

Leipziger Stadtbibliothek – Musikbibliothek Peters

Musikinteressierte aus aller Welt kommen in dieses Haus, um die Musikbibliothek zu besuchen. Einzigartig sind ihre Bestände. Einen wesentlichen Anteil an diesem Schatz hat die Musikbibliothek Peters. Ihre Geschichte reicht bis ins Jahr 1892 zurück. Damals erwarb Max Abraham, Inhaber des Verlages C. F. Peters, die Sammlung des Leipziger Musikalienhändlers und → **Mendelssohn**-Schülers Alfred Dörffel. 8000 Bände umfasste sie. Darunter fanden sich viele wertvolle alte Drucke und Notenhandschriften. Diese wollte Abraham öffentlich und kostenfrei zugänglich machen. So entstand die Musikbibliothek Peters. Am 2. Januar 1894 wurde sie in der Königstraße 26 (heute Goldschmidtstraße) eröffnet. Die kostbaren Bestände und die idealen Arbeitsbedingungen sprachen sich schnell herum. Interessenten aus dem In- und Ausland reisten nach Leipzig, darunter namhafte Komponisten. Enge Verbindungen entstanden zum Musikwissenschaftlichen Institut der Leipziger Universität. Nach dem Tod von Max Abraham engagierte sich dessen Neffe → **Henri Hinrichsen** für die Bibliothek. Es war ihm eine Herzensangelegenheit, sie nicht nur zu erhalten, sondern auch systematisch zu erweitern. 1938 zählte sie 24.000 Bände. In jenem Jahr wurde Hinrichsen enteignet, er verließ Deutschland, wurde in Belgien aber verhaftet und schließlich im → Konzentrationslager Auschwitz umgebracht. Aber wie durch ein Wunder überstand seine Sammlung sogar den schweren Bombenangriff im Dezember 1943, auch wenn Bücher durch die zerborstenen Scheiben auf die Straße geschmettert wurden. 1954 wurde die Musikbibliothek Peters das Herzstück der Städtischen Musikbibliothek und nach einem Erbschaftsstreit darf sie nun weiter an diesem Ort bleiben, sehr zur Freude vieler Musikbegeisterter und im Gedenken an Henri Hinrichsen.